

Anleitung zur Quelleninterpretation

1. Schritt: Die vorliegende Quelle identifizieren und analysieren

Das schließt ein ...

- die **Charakterisierung der Quellenart**: Ist die Quelle ein *Überrest*, der uns im Prozess der Geschichte unabsichtlich hinterlassen wurde (z.B. ein *Dokument*) oder wurde sie absichtsvoll verfasst, um der Nachwelt nicht nur Kunde von einem bestimmten Geschehen zu geben, sondern sogar, um sie bewusst zu beeinflussen (*Monument*).
- die **Feststellung der Quellengattung und ihrer Eigenart**: Es gibt nicht *die* Quelle, sondern verschiedene Gattungen von schriftlichen Quellen: *Urkunden (Diplome), Briefe, Zeitungen, Briefe, (protokollierte) Reden, Berichte, Verträge, usw.* Jede Gattung hat ihre Eigenart und ihren besonderen Wirkungskreis (*private* oder *öffentliche Aufzeichnungen*, die Ankündigung oder Verlautbarung eines Vertrages, die Vermittlung bestimmter Hintergrundinformationen in der Presse (Kommentierung bestimmter Ereignisse), die Darstellung der Zuschauer/-hörer-Reaktionen auf eine Rede (Kommunikationssituation).
- die **Benennung und Einordnung des/der Verfasser/s**: Nicht nur Namen nennen, sondern systematische Überlegungen anstellen: *Wer ist der Autor?* Mann/Frau; Funktion/Autorität; politischer/kultureller Hintergrund; Laie/Fachmann; Akteur/Beteiligter/Zeuge/Chronist (Nähe bzw. Distanz zum Geschehen); verantwortlich/erleidend usw.
- die **Benennung und Einordnung des/der Adressaten**: Handelt es sich um eine(n) private(n) oder öffentliche(n) Person(enkreis)? Wird (Werden) der (die) Adressat(en) intern oder öffentlichkeitswirksam angesprochen?
- die **Benennung von Datum und Anlass der Quelle**: Wann (und in welchem historischen Umfeld [Phase, Krise, Expansion, Niedergang usw.]) ist die Quelle verfasst worden? Aus welchem konkreten (oder möglichen) Anlass geschah dies? Auf wen oder welches Ereignis nimmt sie Bezug?
- die **Benennung der Intention(en) des Quelleninhalts**: die (die) Adressat(en) in seiner (ihrer) Haltung bestärken/kritisieren; Darlegung der eigenen Haltung; Vermittlung eines neutralen bzw. parteilichen Standpunktes.
- den **gedanklichen Gehalt der Quelle wiedergeben**: in gekürzter Form, mit eigenen Worten, wertungsfrei, gestützt auf Textbelege (Zitate mit Zeilenangaben); entweder *textdurchschreitende Wiedergabe*, gegliedert nach Sinnabschnitten (jed. möglichst unter Beibehaltung der vorgefundenen Abfolge) oder: entsprechend der *Argumentationsstruktur* (Standpunkt, Thesen, Argumente, Belege) oder: Untersuchung unter einem *Leitaspunkt*, einer *leitenden Fragestellung* (Auffinden von *Schlüsselbegriffen*).
Zentrale Mittel der Wiedergabe bzw. sprachliche Anforderungen: Verwendung einleitender Formulierungen (»Der Verfasser legt dar ... behauptet ... « / »Der Vertrag enthält ... «); Verwendung der indirekten Rede (Konjunktiv I), um eine Distanz zum Inhalt des untersuchten Textes herzustellen(!); Verwendung aussagefähiger Textbelege durch sachgerechtes(!) Zitieren.

2. Schritt: Die in der Quelle zum Ausdruck kommende Grundhaltung historisch einordnen

Dies verlangt etwa:

- **innen- und/oder außenpolitische Hintergründe einer Quelle einordnen** und erläutern können, warum sie gerade zu diesem Zeitpunkt entstanden ist und auf welche Entwicklungen oder Ereignisse der Verfasser möglicherweise reagiert. Beispiele: Warum stehen die Araber 636 vor Jerusalem? Inwiefern beginnt die *Indische Revolution* in Großbritannien?
- **historische Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben können**: z.B. die Gründe u. Konsequenzen der *Arabischen Expansion*; das zivilisatorische Niveau des Islam; den *Pauperismus* im 19. Jahrhundert; die besonderen Merkmale der *1. u. 2. Indischen Revolution*.
- die **Absichten des/der Verfasser/s herausarbeiten und mit Blick auf den historischen Kontext erläutern**: Warum geben die Araber den »dhimmis« (= Juden u. Christen) einen »Schutzbrief«? Warum erwähnt eine zeitgenössische Chronik die Vorzüge des Stadtlebens? Warum wehrt sich

eine Firma gegen das Verbot von Kinderarbeit? Aus welchen politischen Motiven heraus entwickelt Bismarck seine »Sozialgesetzgebung«?

3. Schritt: Die Position des/der Verfasser/s kritisch überprüfen und beurteilen

Das verlangt ...

- einen **Vergleich des Quelleninhalts mit bereits bekannten Positionen und Sachverhalten** u. die Feststellung von Gemeinsamkeiten, Übereinstimmungen, Veränderungen u. Gegensätzen.
- eine **kritische Überprüfung der Relevanz von Positionen, Haltungen, Auffassungen oder Forderungen des/der Verfasser/s**: Bewegen sich diese auf der Höhe der Zeit? Haben sie einen Erklärungswert für die Zeit und die sie bestimmenden Entwicklungen? Tragen sie zur Objektivierung historischer Sachverhalte bei oder offenbaren sie eine bestimmte Tendenz? Gibt es Widersprüche?
- ggf. die **Auseinandersetzung mit einer konkreten Frage- oder Problemstellung** mit dem Ziel einer abschließenden Bewertung. Beispiele: die *Ambivalenz des technischen Fortschritts*; das *Verhältnis von Missionsdrang und Toleranzgedanken im Rahmen der arabischen Expansion*.
- ggf. die **Formulierung von Schlussfolgerungen**, die sich aus dem problematisierten Sachverhalt ergeben könnten: Sind die aufgedeckten Probleme damals gelöst worden? Ergeben sich daraus Konsequenzen für die Gegenwart?

Bei der Analyse und Beurteilung von Quellentexten sollte man sich aber immer auch des eigenen historischen Standortes bewusst sein. Der Aussagewert einer Quelle darf nicht einseitig retrospektiv, also ausschließlich vom Ergebnis einer geschichtlichen Entwicklung her beurteilt werden, vielmehr gilt es, den Quellengehalt aus den Bedingungen ihrer Entstehungszeit zu würdigen.

2

Wer nichts weiß,
muss alles glauben!

Marie von Ebner-Eschenbach

HK 2018/2019



»Die Vergangenheit ist nur ein Prolog«

William Shakespeare

Die Arbeit mit Quellentexten